

Du sollst nicht töten!

Skizze in Oberlausitzer Mundart, dem Leben nacherzählt,
von F. Bertram, Lauban

(Schluß)

„Das soll mir lieb sein. Wer gibt Karten?“ froit der Kunroad dann a jungen Schulz und 's Spiel gieht wetter, bis der Robert und a fängt zum dritten Moale oa, de jungen Leut' zu hänseln. Do springt der Kunroad uf und soit ser Wut: „Kerl, wenn Sie nicht sofort die Schnauze halten, da könn'n Sie was erleben!“ „Woas soist Du mir? Fer Dich hie ich noa lang tee Kerl, verstiecht De mich, Du griener —“ Wetter kimmt a nich, do hut'n o der Kunroad schunt beim Kroagen. „Insamer Lümmel!“ 's wär wull schlimm gewurn, wenn nie sei Bruder und wär'm ei a Darm gesoalln. A Robert kriegt der Fichtner-Paul ben Widel und soit zu ihm: „Nu is genung. Sie seht D' Dich har und läßt die durt ei Ruh. Ma muß'ch ja reene scham'n mit Dir. Sift D'ne, wie oalles uf uns gukt. Sull uns der Wirt irscht noa's Lokal verbitten? Entweder, Du benimmst Dich su, wie sich's gehiert oder mer giehn oallene unsrer Waige. Kiewoahr, Maxe?“ — „Zimmer gieht. Ich hal Euch ne,“ soit Robert, sagt sich aber doch und stiert an' Weile ver sich hie. Dam Ruppertische aber soit der junge Schulz: „Vielleicht wär's gut, den Platz zu wechseln, um solchen Pöbeleien zu entgehen.“ — „Damit die Kerls sich einbilden, wir kneifen. Ne, mein Lieber!“ gibt der Kunroad Antwort druf. „'s ist doch kein Tisch mehr frei,“ soit Kunroads Bruder, wie a und hoat sich rundum imgefahn. — „Wie wär's denn da, wenn wir ins Nebenzimmer von dem Saale gingen?“ froit Schulz. „Getanzt wird sowieso dort oben schoa. Wir sichern uns beizeiten einen Platz und tanzen oder spielen, ganz, wie es uns beliebt. Auf jeden Fall entgehen wir weiteren Unannehmlichkeiten. Ich, als Primaner, der vor dem Examen steht, muß es vermeiden, mich an Streitigkeiten zu beteiligen, die unliebsames Aufsehen erregen können. Tun Sie mir darum den Gefallen und gehn Sie mit hinaus.“ — „Wenn Sie's nicht wären,“ spricht der Kunroad zu'm, „da lieh ich's ja druf antomm'n mit dem Burschen. Aber so. Sie soll'n nicht sagen, daß ich undankbar gewesen wäre. Also los. Wir gehn nach oben. — Zahlen!“ ruft a, wie a groade de Bedienungsfro verbei giehn sitt. „Woll'n denn die Herren schon gehn?“ froit die und Kunroad soit: „Wir gehn nach oben, tanzen.“ A hoat's mit Dabsicht laut gesoit, doas die drei Fleischer und se sulln nie denken, a wellt sich ern verkriemeln. Der Robert hiert's und ruft hinger da Dreien har: „Na, vill Vergniegen do!“ Der Maxe knufft'n ei de Seite und soit: „Hiel Du Dei Maul. Trink aus. Mer giehn bis nimm ei's „Deutsche Haus“, doas ma amoal woas andersch hiert und sitt, als hie ock immerfurt Dei tumm' Gemahre.“ — „Do hust De raicht!“ stimmt der Fichtner-Paul do zu. Wenn Dersch nie poast, do brauchst's ock soin,“ fährt'n der Robert oa, stiecht oaber doch mit uf und gieht hinger da beeden har ei's „Deutsche Haus“. A brammelt ver sich hie: „Wort ock, Dir war ich's schunt. — Na, luf ock gutt sein, luf. — Du kimmt mer schunt noa ei's Gehege,“ und woas der Riäden meher sein. Die Wirten aus'm „Deutschen Haus“ is a kura-giertes Weib. Se sitt schunt uf a irschten Blick, woas de der Seeger bei da Dreien geschloin hoat. Wie se drum und wullen noach'm zweeten noa an dritten Schnoaps, do meent se: „Ne, Ihr Brieder. Gieht ock lieber heem. Fer heut kimnt'r genung hoan, jeds uf seine Wirtschoast. A ander-moal ganz gerne.“ — „Plaut, do hoat 'rsch,“ lacht der Fichtner-Paul do uf. „Kummt, kummt, mer machen uns uf heemszu. Kummt.“ „Woas bleibt uns denn gruß iebzig, wenn mer und mer kriegen nisch meh eigeshent?“ soit Maxe druf. „Na gutt, do giehn mer lus,“ stimmt Robert zu. Die Dreie giehn uf a Lauben zu. Wie se und kummen bei der Bräuerei verbei und hier'n de Musik uf'm Soale,

gibt's 'm Boartsch-Robert an Ruck, a beegt uf d' Haustier zu und soit: „Ich muß doch sahn —“ — „Nische,“ fällt'm der Paul ei's Wurt, „Du kimmt mit heem. Verstiecht De mich? Willst De ernt noa amoal Rahulder machen?“ — „'ch will ja ock de Wanda froin —“ — „Bei dar wirscht ock kumm'n, wenn se sitt, wie De und hust Dich zgedact.“ — „Ja, ja. Woarts lieber noa acht Tage oab und dann redt mit dam Madel, aber beider Zeit, wu De noch nichtern bist. Sunst kimmt ne oa bei dar,“ redt o der Max gutt zu. „Derweile kriegt der Jaiger se ganz rim und ich sah ei a Mond,“ spricht Robert druf. „Ne, ne. 's muß kloar warn mit der Wanda und mit mir. Und doas o heute noa. Kumm mit.“ — „Ich war'n Teifel tun und mit Der giehn,“ schimpft Fichtner-Paul do lus. Mach, woas De willst. Ich hwa's nu soat und ich mach hem. Kumm, Max.“ — „Mer kinn'n doch nie oalleene luffen,“ redt dar 'm Paul gutt zu. „War wees denn, woas a vagibt?“ — „D, 's sull mer o egoal sein nu. Woas hiert a ne. Wenn Ihr nie kummt, gieh ich oalleene. Labt gesund.“ — „Do gieh doch, gieh.“ schreit Robert hinger har, „ich brauch Dich ne. Ich bin oalleene noa Herr genung —“ — „Kumm, Robert, kumm,“ redt'm der Maxe zu, „der Paul hoat raicht. 's is besser, mir giehn heem.“ — „Bist groade su a Kerl wie der Paul. Lof zu. Ich hal ker'n Menschen nich. Wenn Dersch nie poast, do muß De giehn.“ — „Wenns aber keenen Zweck nich hoat?“ — „Doas is ja meine Sache, meine Sache ganz oalleene. Do hoat tee Mensch woas neizuriäden, verstiecht De mich? Kee Mensch nich, Du nich und der Fichtner-Paul, dar tumme Pinjel, schunt glei goar ni.“ — „Nu, wenn's su is, nu do is ja gutt. Wenn ma nisch soin und Der nisch roaten sull, do is Der halt o nie zu halsen. Do hoats ja keenen Zweck, doas ich mich hie Deinhoalben mit besanf und murgem mit am dicken Kupp rumlof. Do gieh'ch 'm Fichtner-Paul anoach.“ — „Ja, ja. Wenn D' ock schunt furt wärscht.“ — „Fulg Du Deinem dicken Kuppe. Wirscht ja sahn, wie weit De kimmt. Ich gieh.“ — Der Maxe soits und leest'm Fichtner-Paul anoach. A driäht sich nimmeh noach'm Robert im, sunst kimnt a sahn, wie dar noa aue Weile stiecht und ver sich hie redt, ehb a ei der Bräuerei verschwinden tut.

Durt is derweile siehr gemietlich zugegangen. De jungen Leut' sein uf'm Soal und ei der Rabenstube, o a poar ältere Ehepoare sein derbeind und tanzen, machen Pfänder-spiele und sein su raicht vergniegt. De Wanda leest mit oab und zu, bringt Bier, Limnade, Wurscht- und Schinkenschnitten, tanzt o amoal derzwischen nei und hoat ser jeden Goast a freindlich Wurt. Se hoan doas Madel oalle garn und woas der Kunroad is, dar mit sen'n Bruder und 'm jungen Schulz o ei dr Rabenstube sikt beim Skat, dicht bei dar Tier, durch die de Wanda raus- und neigiehn muß, dar poast heut meher uf doas Madel uf, als wie ufs Spiel. A poarmoal hoat a schunt mit'r getanzt und groade kimmt a wieder mit'r aus'm Soal, dankt ser a Tanz und will zum Tische giehn, do reht's de Tiere uf und Robert kimmt rei ei de Stube. Gle bei der Tiere bleibt a stiehn und blinzelt durch a Stob und Roch. Do sitt a groade noa, wie de Wanda und se knirt moanierlich ver dam Kunroad, flint a poar liere Seidel nimmt und nunder will. A tritt'r ei a Waig und soit: „Na, hust Dersch ieberlät nu, Wanda? Na, wie is denn mit uns beeden?“ De Wanda sitt's'm oa, doas a und hoat an ticht'gen sigen. Se will'n naus hoan, ehb a hie Skandal macht. „Wärsch nie besser,“ soit se zu'm, „Du kämst mit nunder oa de frische Lust?“ — „Wenn'ch mit Der riäden koan, do sull merich raicht sein, Wanda.“ — „Wenn'ch Zeit hoa.“ — „Hust ja doch ser andre Zeit, wie ich gesahn hoa. Sellt's do groad bei mir pressieren?“ — „Luf mich amoal verbei. 'ch muß Bier hu'ln jikt.“ — „Die warn's derwoarten. Trichte warn mer amoal tanzen. Kumm.“ — „Ercht muß ich runter, außerdem —“ se sitt'n sich vu uben bis unten oa, „wird Dir doas Tanzen wull heut a wing jauer wärden.“ — „Doas luf ock meine Surge sein. Kumm